

# Hyvää Itsenäisyyspäivää!

... heißt auf Finnisch „Froher Nationalfeiertag“/ 100 Jahre Unabhängigkeit

Der 6. Dezember ist alljährlich ein Feiertag in Finnland. Am Nikolaustag geht es für die 5,5 Millionen Einwohner des Staates, der etwas mehr Landfläche hat als Italien, noch etwas entspannter zu als ohnehin. Beschert der Nikolaus also nicht nur die Kinder mit Geschenken, sondern ein ganzes Land mit einem freien Tag? Könnte man annehmen. Zumal der Weihnachtsmann nach finnischer Betrachtung auf ihrem Gebiet zu Hause ist. Früher dachte man, der gute Geist kommt vom Nordpol. Aber nein. Santa Claus wohnt in Finnisch-Lapland, am Ohrenberg. Dort hat der langbärtige Mann mit rotem Kleid seine Geschenkwerkstatt und beschäftigt viele Wichtel. Auch deutsche Kinder kön-



Lebt in Karlsruhe und engagiert sich in der deutsch-finnischen Gesellschaft: Sofia Kallio. Foto: H. Erhardt

nen diesem finnischen Weihnachtsmann Julupukki schreiben.

Den Nationalfeiertag am 6. Dezember hat Santa Claus aber nicht aus dem Sack gezaubert. Da muss schon ein politisches Ereignis herhalten. Am 6. Dezember proklamierte sich der Staat Finnland als unabhängig von Russland. Das war am 6.12.1917 als eine Folge der Oktoberrevolution. Weil in St. Petersburg der Zar gestürzt wurde, konnte er auch nicht mehr Staatsoberhaupt des Großfürstentums Finnland im russischen Reich sein. Da dies genau vor 100 Jahren geschah, haben die Finnen ein echtes Jubiläum zu begehen. Auch in Karlsruhe. Die Deutsch-Finnische Gesellschaft, Bezirksgruppe Karlsruhe, veranstaltet ein Konzert mit zwei finnischen Künstlerinnen. Sängerin Riika und Instrumentalistin Senni mit der elektrischen Kantele kommen am Donnerstag, 7. Dezember, 20 Uhr ins Tollhaus. Anschließend gibt es gleich einen Empfang zum Hundertjährigen der finnischen Selbstständigkeit.

„Der Feiertag ist in Finnland immer wichtig. Abends sitzen alle vor dem Fernseher und schauen sich an, wie der Präsident der Republik einen Empfang gibt und 1800 Leute begrüßt“, erzählt Sofia Kallio aus Durlach. Die Opernsängerin kam einst aus der alten finnischen Hauptstadt Turku mit einem Stipendium zum Weiterstudium nach Karlsruhe – „und habe mich gleich in die Musikhochschule verliebt, so dass ich gern geblieben bin“. Ihre Deutschkenntnisse verfeinerte die Sopranistin in der Wohngemeinschaft. „Das war meine sprachliche Rettung“. Inzwischen ist Kallio Vorsitzende der Deutsch-Finnischen Gesellschaft im Bezirk Karlsruhe und vertritt die 150 Mitglieder zwischen Rastatt, Ettlingen und der Fächerstadt. Ihre Vorgängerin Marjaana Staack war sogar noch Chefin der bundesweiten Vereinigung.

In Karlsruhe gibt es finnische evangelische Gottesdienste oder auch eine Sprachgruppe für Kinder, jeweils in der Lukaskirche. Nicht nur Finnen sind Mitglied der Freundschaftsgesellschaft, sondern auch Freunde des Lan-



Besuch aus Finnland für ein Konzert in Karlsruhe: Riika Timonen und Senni Eskelinen treten mit Stimme und Kantele, einer Kastenzither, am 7. Dezember auf - zum Nationalfeiertag Finnlands am 6. Dezember. Foto: pr

des voller Seen, Saunen, Wälder und einer Sprache, aus der man keine Wortbedeutungen herauslesen kann. Weil Finnisch nicht verwandt ist mit den großen europäischen Sprachen, sondern mit Ungarisch. „Mein Mann, ein echter Badener aus Durlach, hat es aufgegeben Finnisch zu lernen, weil ich ja Deutsch kann“, verrät Kallio schmunzelnd. Der jetzt anstehende Gruß „Proher Nationalfeiertag“ lautet im Original „Hyvää Itsenäisyyspäivää!“ Zum Glück gibt es auch leichtere Worte zum Nachsprechen oder Nachsingen. Die Nordländer kennen das Lied „Oh Tannenbaum“ und singen eben „Oi kuusipuu, oi kuusipuu“. Wer skurrile und sehr unterhaltsame Romane aus dem Land sucht, greife übrigens

zu den Büchern von Arto Paasilinna wie „Der Sommer der lachenden Kühe“. Dass die Schwarzwaldwege- und Loipen umfassend beschilddert sind, daran musste sich Sofia Kallio erst gewöhnen, als sie ihre Langlaufskier von den einsamen heimischen Wäldern ins hiesige Mittelgebirge mitbrachte. Als Reiseziele in ihrer Heimat empfiehlt Kallio Helsinki, Turku und die Seenplatten im Juli oder August. Sie selbst importiert aus dem Norden regelmäßig Salmiak, die salzigen Gutsel. Auch an Heiligabend gehen die finnischen Familien in die Sauna, Santa Claus aus Lapland bringt die Geschenke und alle wünschen sich „Hyvää Joulua“ – Frohe Weihnachten. Thomas Liebscher

## „Recht auf Familie“

Mit einer Aktionswoche zum Recht auf Familie machen sich Kirchen, Sozialverbände, die Flüchtlingshilfe sowie weitere Organisationen stark für den Familiennachzug von Flüchtlingen.

Unter dem Motto „Recht auf Familie – Integration braucht Familienzusammenführung“ starten von Montag an verschiedene Aktionen, „um für Verbesserung der Rechtslage und Praxis der Familienzusammenführung zu werben“. Dies teilte die Liga der freien Wohlfahrtspflege mit.

Ehepartner und Kinder von hier lebenden Flüchtlingen sowie Bürgerkriegsflüchtlingen mit temporärem Schutzstatus müssten die Möglichkeit bekommen, nach Deutschland zu kommen, ergänzten die Vorstände der Diakonie Baden und Württemberg, Urs Keller und Dieter Kaufmann. Die derzeitige Praxis der Bundesregierung verstoße ohne Not gegen Grund- und Menschenrechte. Keller und Kaufmann mahnten gleichzeitig Hilfe für die Kommunen an. Diese benötigten mehr Unterstützung vom Bund, um Geflüchtete unterbringen und versorgen zu können. avs

## Chor singt im Klinikum

Der Chor des Städtischen Klinikums Karlsruhe gibt heute ein vorweihnachtliches Konzert im Krankenhaus. Unter der Leitung von Heidrun Winter präsentiert der Chor ein abwechslungsreiches Programm, passend zur Adventszeit. Begleitet wird der Chor von Aelita Corkill am Klavier. Beginn ist um 14.30 Uhr im Haus R des Städtischen Klinikums, Moltkestraße 90. Der Eintritt ist frei, die Spendenlöse gehen an den Sonnenschein-Förderverein zur Unterstützung des Kinderkrankenhauses Karlsruhe. SO

## Soul mit Gast aus Chicago

In der Baden-Badener Reihe „Rhythm & Blues“ haben „The Voyagers“ um Schlagzeuger Ralf Heinrich am Donnerstag, 7. Dezember, Marshall Titus im Runden Saal zu Gast. Der Sänger aus Chicago ist ein Multi-Talent, dessen Attitüde und Stil die Soulmusik neu definiert. Die tiefe Leidenschaft macht Marshalls Timbre genauso unverkennbar wie seine Stimme.

Es gibt aber auch Titus, den Songwriter und Produzenten. Seine ersten Erfolge erntete er, indem er für Disco-Diva Linda Clifford den Titel „Sweet Melodies“ mitschrieb. Beginn ist um 20 Uhr, Karten kosten 22 Euro. Information unter (07221) 275233. SO

## Das Wort zum Sonntag

von Kira Busch-Wagner, Pfarrerin der Trinitatisgemeinde in Durlach-Aue



Die erste Kerze brennt am Adventskranz. Jedenfalls bei denen, die traditionell verfahren. Anderswo gehen ganze Lichterketten an, Weihnachtsbäume blinken, Rentiere leuchten.

Vielleicht ist es schwer auszuhalten: einer einzelnen Kerze zusehen, wie sie niederbrennt. Ihr Licht herschenkt und sich verzehrt. Ihrem Ende entgegen von Anfang an. Das ist ihre Aufgabe. Und wir sehen ihr dabei zu. Die Kerze misst die Zeit.

Als ich ein paar Jahre nach dem Abitur den Physiklehrer traf und erzählte, dass ich Theologie studierte, nickte er. Irgendwie zwischen verständnisvoll und erleichtert. Es bestätigte wohl seinen Eindruck. Trotzdem sind mir ein paar Dinge gut im Gedächtnis geblieben. Etwa der Satz von der Erhaltung der Energie. Keine Kraft geht verloren. Sie wird verwandelt.

Oder übertragen. Aber sie verschwindet nicht. Wie aber ist es mit der Zeit? Wandelt sie sich? Geht sie verloren? Schwindet sie?

Der einfache, klassische Adventskranz zeigt ein komplexes Bild: die sich verzehrenden, mit der Zeit abbreitenden Kerzen stehen auf einem lebendigen, grünen Kranz ohne Anfang und Ende, Zeichen der Ewigkeit.

An Weihnachten mag der Adventskranz verschwinden. Aber Neues, Lebendiges hat dann begonnen. Eine neue Schöpfung. Dann.

# Harmonien ohne Zuckerwatte

No Sugar, No Cream stellen ihr neues Album am Samstag im Karlsruher Tollhaus vor

Die erste Single des Albums lief in den vergangenen Wochen schon mehrfach im Radiosender „Die neue Welle“. Und dies, obwohl es die „Singles“ von früher, also diese kleinen schwarzen Scheiben, ja im Grunde gar nicht mehr gibt. „Never Met Someone Like You“ heißt das erste, durchaus radiotaugliche Stück aus dem neuen Album von „No Sugar, No Cream“, das bereits vor dem offiziellen Erscheinen der CD zumindest den Radiohörer vertraut vorkommen dürfte.

„A Bigger Picture“, der brandneue Longplayer der Karlsruher Band um die BNN-Redakteure Pete J. Funk und Andreas Jüttner, bietet die gewohnt solide Song-Sammlung, die man inzwischen gewohnt ist von der sympathischen Combo aus der Fächerstadt. Funk, Songwriter, Gitarrist und Sänger der Band, gehört zu jenen glücklichen Menschen, denen die Musik offenbar fernab irgendwelchen Kalküls zufliegt. Sein Umgang mit der oft so anstrengenden Muse scheint mühelos und sorglos zu sein und tatsächlich gibt er

## Ein Trip durch Musiktraditionen

zu, bisweilen nachts Melodien zu träumen, die er dann am nächsten Morgen nur noch irgendwo festhalten muss. Und so hängt auch bei diesen zwölf neuen Songs der Himmel voller Harmonien, denn alles ist in feine Melodien verpackt und wenn auch das Ganze bisweilen an Country erinnert, dann ist es doch ein Country-Sound, der mit den Zuckerwatteklingen aus Nashville nicht das Geringste zu tun hat.

Ihre Musik sei „New Americana from South West Germany“, sagt die Band über sich selbst und wer das Ganze irgendwie mit Größen des Genres vergleichen wolle, der könne ja mal die Namen Wilco, Lambchop oder Tom Petty in den Raum werfen. Oder die Waterboys, möchte man rufen, denn der feine Song „From A Land“ gemahnt durchaus an „Fisherman's Blues“ von den Waterboys, auch wenn Pete J. Funk darauf besteht, Mike Scott von eben jenen Waterboys schreibe „für mich unerreichbare“ Lieder. Jenun, so weit entfernt ist er auch wieder nicht vom großen Vorbild.

Oder nehmen wir mal „All The Way“, ein zauberndes Stück Folkpop, das es fast nicht auf die CD geschafft hätte, obwohl es so herrlich gespannt und locker daherkommt wie seinerzeit das großartige „Carry On“ von J.J. Cale. „Die Songs strömen einfach so aus mir raus“, antwortet Funk dann bescheiden auf die Frage, wo er all diese Ideen nur herhole.



Band hinter Glas, psychedelisch angehaucht: No Sugar, No Cream mit Andreas Jüttner, Pete J. Funk, Heike Wendelin, Oli „Earl Grey“ Grauer und Mr. Frank Schäffner (von links) stellen am Samstag ihr neues Album „A Bigger Picture“ im Karlsruher Tollhaus vor. Foto: Tanja Mori Monteiro

„A Bigger Picture“ ist im Grunde fast so etwas wie ein Trip durch amerikanische Musiktraditionen. In „Memphis Minnie Sang The Blues“ erweist Funk der 1973 verstorbenen US-amerikanischen Bluesmusikerin, die als eine der ersten Frauen überhaupt eine elektrische Gitarre verwendete, seine Reverenz – mit teilweise sehr schrägen und ungewohnten Tönen.

„The Bigger Picture“ ist ein würdiger Nachfolger des 2015 erschienenen „Years“, und es ist insgesamt fast noch etwas vielschichtiger und abwechslungsreicher geraten als der brillante Vorgänger.

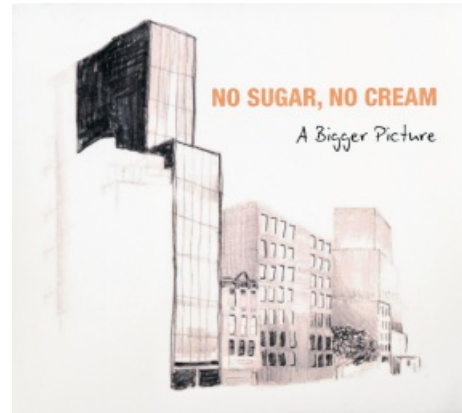
Man sieht also: Die sinnentleerte Popwelt ist nicht jener Planet, auf dem sich No Sugar, No Cream tummeln. Mit charismatischem Gesang, sehnsüchtiger Geige, trockenem Groove und einem Wüstenrock-Altmeister als Special Guest (Chris Cacavas, Ex-Green On Red, ist an Keyboard, Akkordeon und Backing Vocals mit dabei) haben Funk, Jüttner (Bass), Oli „Earl Grey“ Grauer (E-Gitarre), Mr. Frank Schäffner (Schlagzeug und Percussion) sowie Heike Wendelin (Gesang,

Geige und Mandoline) eine Scheibe ohne jeden Füller produziert. Zum ersten Mal vor einem kleinen Publikum live vorgestellt wurden die neuen Songs vor ein paar Wochen im „Kirchl“ in Gernsbach-Obertsrot, aber die wirkliche Premiere (neudeutsch: CD-Release) steigt standesgemäß im Karlsruher Tollhaus, und zwar am kommenden Samstag, 9. Dezember, 20 Uhr. Allerdings ohne Chris Cacavas. Der tourt zur selben Zeit mit The Dream Syndicate durch die USA. Wobei es eigentlich eine CD- und eine LP-Party ist, denn die Band hat es sich diesmal gegönnt, ihre durchweg selbstfinanzierte Produktion auch auf Vinyl zu veröffentlichen. Diese LP-Version musste aus technischen Gründen um zwei Songs gekürzt werden, die sind dafür auf der CD-Beilage (komplettes Album!) enthalten.

Insgesamt legte man diesmal besonders großen Wert auf eine „richtig amtliche“ Produktion, weshalb man sich den nationalen und internationalen renommierten Karlsruher Mastering-Meister Robin Schmidt an Bord holte, der in klanglicher Hinsicht gewissermaßen

zwölf Einzelzimmer zu einem Haus zusammengefügt hat. Famos! Wolfgang Weber

**Konzerttermin: No Sugar, No Cream, Samstag, 9. Dezember, 20 Uhr, Tollhaus Karlsruhe, Support: Sean McGurrin mit Trio.**



Das neue Album ist sowohl als CD als auch als schöne, echte Schallplatte zu haben.